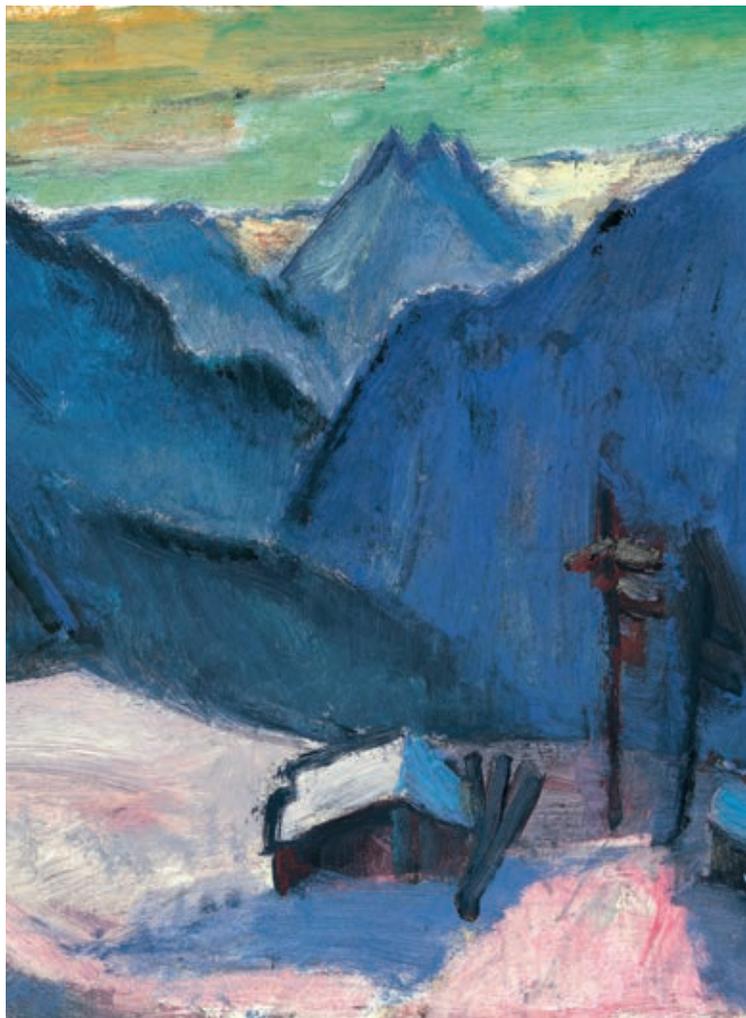


MONSTEIN 2002

pro **MONSTEIN**



Inhalt

Vorwort unseres Präsidenten Daniel Thürer	3
Unsere Berggebiete in einer globalisierten Welt Vortrag von alt Bundesrat Dr. Leon Schlumpf	4–9
Aus der Fraktionsgemeinde Monstein	9–12
Auszüge aus den Gemeindeprotokollen 2002	12–13
Kyrgystan – die Schweiz Zentralasiens	14–18
Osterkonzert der Suzuki-Violingruppe	19
Davos sounds good – Monstein sounds better	19
Der Maler Eduard Wurster	20–22
Bilddokumente für die Nachwelt	23–25
Dorffest 2002	26–31
«Meschtei, e werigi Fraktion» Ausschnitte zur Ausstellung	32–44
Mitgliederliste	45–51
Jahresprogramm 2003	52

«pro Monstein», Postfach, 7278 Davos Monstein
Tel. 081 420 31 31, Fax 081 420 31 32
www.monstein.info, info@davos-monstein.ch
PC-Konto 90-27787-9

Von der dunklen und hellen Seite des Mondes

An keinem Ort – so wird gesagt – funkeln die Sterne so klar und leuchtet der Mond so hell wie in Monstein. Der Mond ist da, immer der gleiche, aber nur über kurze Zeit ist er in seiner ganzen Grösse sichtbar. Ähnlich wie mit dem Mond steht es mit dem Dorf Monstein. Es gehört zu den Zielen und zur Idee von «pro Monstein», Gedanken, Erfahrungen und Talente von Menschen ins Licht zu rücken und sichtbar zu machen, die sonst verborgen blieben. «pro Monstein» soll – weniger poetisch ausgedrückt – ein Platz der Begegnung und der Darstellung sein, auf dem sich möglichst viele Monsteiner und Freunde der Gemeinde mit ihren besten Seiten und Energien einbringen können.

Diese Ambition wurde bei der Verwirklichung des letztjährigen Programms (siehe Heft 2001, S. 52), vor allem dank Initiative und Inspiration von Beat Rüttimann, einmal mehr zur Wirklichkeit. Ich danke allen sehr herzlich, die mit Wort, Bild, Musik und mit vielen anderen Formen der Mitgestaltung oder durch Teilnahme an unseren Veranstaltungen und durch Besuch unserer Ausstellungen zum grossen Erfolg beigetragen haben, den «pro Monstein» im vierten Jahr seiner Existenz einmal mehr erleben durfte. Ich danke auch dem Vorstand und seinem Vizepräsidenten Beat Rüttimann sehr herzlich für die tatkräftige Steuerung und Unterstützung unseres kleinen Gemeinschaftswerks.

Im Januar 2003

Unsere Berggebiete in einer globalisierten Welt

**Vortrag von
alt Bundesrat und «pro
Monstein»-
Vereinsmitglied Dr. Leon
Schlumpf bei der 2.
Generalversammlung
von «pro Monstein» am
3. Januar 2003**



Im Jahresbericht 1999 der «pro Monstein» sind bemerkenswerte Grundlegungen des Präsidenten, Prof. Dr. Daniel Thürer, festgeschrieben:

«Wenn gesagt wurde, "pro Monstein" verkörpere auch etwas Neues, Zukunftsträchtiges, so ist dies vielleicht der – wenn auch noch so kleinräumige – Versuch, in unserer nach Individualisierung und Konsum drängenden Welt ein kleines Netzwerk aufzubauen, das auf drei für Staat und Kultur zentralen, alternativen Gedanken beruht:

- Solidarität und Gemeinnützigkeit

- Freiwilligkeit und Unentgeltlichkeit

- Ambition nach Qualität bei allem, was wir unternehmen.

"pro Monstein" ist insofern vielleicht ein Modell, das, so glaube ich, vielfältige Nachahmung verdient.»

Dass «pro Monstein» in diesem Sinne als Modell Nachahmung findet, ist mein Anliegen und Wunsch für unsere Berggebiete.

Bundesrat Walther Stampfli, der Schöpfer der Wirtschaftsartikel in der Bundesverfassung und der Vater der AHV (beides von 1947) appellierte damals:

«Unser Staat hat seinen Ausgang aus dem Gebirge genommen. Gebirgsbauern waren es, von einem unbändigen Freiheitswillen und einer unverwüstlichen Kraft beseelt, die unserem Staat das Leben gegeben haben.

Wenn die Schweiz die Schweiz bleiben soll, wie sie uns von der Geschichte überliefert ist, dann müssen wir dafür sorgen, dass die Existenzverhältnisse dieser Gebirgsbauern erhalten bleiben. Das ist eine nationale, vaterländische Aufgabe.»

Dieser eindringliche Aufruf fand Beachtung. Der Selbsthilfewillen der Bevölkerung in den Berggebieten wurde durch breite Massnahmen von Bund und Kantonen unterstützt. Meliorationen, Wasserversorgungen, Wegbauten, Wohnbausanierungen, Verbauungen, Aufforstungen, Bewirtschaftungsbeiträge, Investitionshilfe für Infrastrukturen. Das und anderes mehr trug wesentlich dazu bei, die Lebens- und Arbeitsverhältnisse in den Berggebieten zu verbessern und ihre Besiedlung und Bodennutzung zu sichern.

Das war in der Tat eine nationale Aufgabe. Sie wurde in der Bundesverfassung verankert als «Schutz wirtschaftlich bedrohter Landesteile» und «zweckmässige Nutzung des Bodens und geordnete Besiedelung des Landes» (Art. 31 bis und Art. 22 quater).

Die aufkommende Verbreitung und Erstarkung des Tourismus, die zunehmende Mobilität und die Belebung der Bauwirtschaft brachten eine wachsende Wirtschaftskraft, neue Arbeits- und Ausbildungsplätze und eine Gesundung von vielen öffentlichen Haushalten. Hinzu kamen manchenorts besondere Auftriebskräfte, so im Zusammenhang mit zahlreichen Kraftwerkbauten.

Das wirtschaftliche Gefälle zwischen Berg- und Talgebieten konnte stabilisiert werden. So blieb auch die Existenz- und Funktionsfähigkeit der 1'200 politischen Berggemeinden, die zwei Drittel des schweizerischen Staatsgebietes umfassen, zur Hauptsache erhalten.

Das war nicht allein aus wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Gründen vordringlich. In Frage standen damit darüber hinaus unsere politischen Strukturen, die Fundamente unseres Staatswesens. Zu diesen gehören ja unabdingbar unsere 3'000

autonomen Gemeinden, zusammen mit den 26 souveränen Kantonen.

Zahlreiche dieser Berggemeinden vermochten ihre wachsenden Aufgaben indessen nur dank speziellen Finanzhilfen zu bewältigen. Dazu gehörten die interkommunalen und kantonalen Finanzausgleiche. Und grosse Bedeutung erlangten auch die Beihilfen von gemeinnützigen Institutionen, so vor allem der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden mit ihren Unterstützungsleistungen von gegen 30 Mio Franken pro Jahr.

Insgesamt konnte im Verlaufe der Jahrzehnte in weiten Teilen der Berggebiete eine Stärkung der Wirtschaft und der Gemeinwesen erreicht werden.

Das nationale, europäische und weltweite Geschehen in der jüngeren Vergangenheit ruft nun aber neue Bedenken und Sorgen in den Berggebieten wie auch in andern standortbenachteiligten Regionen. Da werden Grösse und Marktmacht, Globalisierung, Abbau von wirtschaftlichen Schranken, grenzenlose Mobilität zu Leitsternen unserer Gesellschaft im neuen Jahrtausend. Rationalisierung, Fusionen, Konzentrationen, Optimierung; das sind Instrumente im Dienste eines allem andern übergeordneten wirtschaftlichen Erfolges, eines unablässigen Wachstums, der Steigerung des Shareholder-Values – und nicht selten auch der hemmungslosen persönlichen Bereicherung.

Im Zuge solcher Entwicklungen geraten grundsätzliche und langfristige Ziele und Aufgaben, übergeordnete Werte und Obliegenheiten leicht ins Hintertreffen. Der Service public tritt zurück hinter die Ertragsmaximierung. Die historisch gewachsene landesweite Grundversorgung weicht dem Gebote der Rationalisierung. Der verbriefte Ausgleich zwischen stärkeren und schwächeren Gliedern unserer Gemeinschaft verliert an Gewicht.

Auch in unserer revidierten Bundesverfassung sind indessen als

Aufgaben der öffentlichen Hand verankert eine «zweckmässige und haushälterische Nutzung des Bodens» und eine «geordnete Besiedlung des Landes» (Art. 75); die Berücksichtigung der «wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Landesgegenden» (Art. 100); die Unterstützung «wirtschaftlich bedrohter Landesgegenden» (Art. 103); die «dezentrale Besiedlung des Landes» (Art. 104).

Diese verfassungsmässigen Verpflichtungen laufen Gefahr, zu blossen Postulaten zu verkommen, wenn ihnen im politischen Alltag die wirtschaftlichen Zielsetzungen – Globalisierung, Rationalisierung, Optimierung – übergeordnet werden. Schrankenloser Wettbewerb nach den Regeln der Marktmacht, hemmungslose Eroberung von Märkten und Marktanteilen, Fokussierung von Investitionen und wirtschaftlichem Potenzial allein nach Markt- und Utilitätskriterien; das sind Gefahren für weite Teile unserer Berggebiete. Diese vermögen wegen ihrer Standortnachteile, ihrer begrenzten Kapital- und Produktionskraft und ihrer Wettbewerbsnachteile mit der Entwicklung einer schrankenlosen Globalisierung nicht Schritt zu halten.

Unsere neue Bundesverfassung statuiert in Art. 2 als Zweck der Eidgenossenschaft «die gemeinsame Wohlfahrt» und «den inneren Zusammenhalt», sowie «eine möglichst grosse Chancengleichheit unter den Bürgerinnen und Bürgern». Das muss auch künftighin Verpflichtung gegenüber den Berggebieten bilden. Es geht dabei um mehr als ihre legitimen Interessen. Es geht um die Bestandesfähigkeit unserer Eidgenossenschaft. Das gilt in der heutigen Zeit mehr denn je. In dem sich neu formierenden Europa – ob als zugewandter Ort oder dereinst als Mitglied – in den globalen Umwälzungen bedarf der Kleinstaat Schweiz zuvorderst der nationalen Kraft und Identität, des unbeirrbaren Willens zu eigener Souveränität.

Da bildet unsere dezentrale Staatsstruktur mit ihrer Vielfalt an tragenden Körperschaften, an Sprachen und Kulturen eine unabdingbare Grundlage für den Fortbestand des Kleinstaates Schweiz

in einer Umwelt, die zu Vereinheitlichung strebt und damit Eigenart und Eigenständigkeit relativiert. Dieser anspruchsvolle Staatsaufbau birgt wohl allerhand Erschwernisse in sich. Er gehört jedoch zu den Bestandesgarantien unseres isolierten Kleinstaates. Denn in diesem – von aussen betrachtet nicht wundersamen – Staatsgebilde findet der Mensch eben Wurzeln, Nähe, Gemeinschaft. Da trägt er Mitverantwortung, erlebt Solidarität, ganz persönliche Identifikation mit seiner Gemeinde, seinem Kanton und damit seiner Eidgenossenschaft. Das schafft Verwurzelung, Bodenhaftung, Bindung, Heimstätte für den Menschen in seinem Gemeinwesen.

Beweist nicht gerade die Landschaft Davos mit ihren Fraktionen, darunter das prächtige Monstein, wie derart vielgestaltige kommunale Strukturen der Zusammengehörigkeit nicht Abbruch tun, sondern eine Gemeinschaft stärken?

Das haben mir auch die prominenten Davoser Grossräte Hans Laely und Christian Meisser oft eindrücklich vor Augen geführt.

Und ist nicht gerade der Kanton Graubünden ein Beispiel für Stärke und Verbundenheit, welche aus der Vielfalt an Sprachen, Kulturen, Bevölkerung und Gemeinwesen erwachsen? Diese Vielfalt hat die kantonale Gemeinschaft und Einheit nicht beeinträchtigt. Im Gegenteil: in den 200 Jahren seit dem Beitritt zur Eidgenossenschaft anno 1803 sind unsere Talschaften zusammengewachsen, hat sich ein gesamtbündnerisches Standesbewusstsein gefestigt, über alle Unterschiede und Distanzen hinweg eine kantonale Einheit bewährt (das vermochte 170 Jahre später sogar die Umwandlung des «Kleinen Rates» in «Regierung» zu verkraften – ob mit Zustimmung der beiden Monsteiner Grossräte?).

Mit Graubünden gehören alle unsere Berggebiete mit ihrem landschaftlichen und kulturellen Reichtum zu den Tragsäulen der Eidgenossenschaft. Erhaltung und Förderung dieser Berggebiete muss eine bundesstaatliche Maxime bleiben, eine Leitplanke zugleich für den künftigen Weg der Schweiz in Europa und in der

mondialen Staatengemeinschaft, eine nationale, vaterländische Aufgabe auch im Zeitalter einer weltweiten Globalisierung.

Der Aufruf von Bundesrat Walther Stampfli hat auch heute, 60 Jahre später, nichts an gültigem Gehalt verloren. Er bleibt Verpflichtung auf dem Weg der Schweiz im neuen Jahrhundert.

Im Januar 2003

Aus der Fraktionsgemeinde

Post und Laden – zwei wichtige «Service public-Standbeine» in Monstein

Service public. Alle sprechen davon. Es bestehen die unterschiedlichsten Vorstellungen. Einfach gesagt ist Service public das, worauf die Bürgerinnen und Bürger eines Landes Anspruch haben, z.B. auf sauberes Trinkwasser, Strom aus der Steckdose, ein funktionierendes Telefonnetz, regelmässige Kehrrichtentsorgung und Postleistungen.

Aus Gründen des Kundenverhaltens und der Eigenwirtschaftlichkeit baut die Schweizerische Post im Moment ihr Poststellennetz um. Dank Haus-Service, Filialen, Agenturen und mobilen Poststellen soll der Service public auch in den entlegensten Regionen gewährleistet werden. Mit grosser Freude haben die Monsteiner anfangs Dezember 2002 vom Entscheid des Leiters Poststellen und Verkauf, Herrn Kern, Kenntnis genommen, dass die Poststelle 7278 Davos Monstein bestehen bleibt und wie beantragt künftig durch die Zehnder GmbH als Agentur geführt wird. Ebenfalls wird die

*von Hans Laely
Präsident der
Fraktionsgemeinde*

Hauszustellung belassen. Der Postschalter wird also voraussichtlich auf den 1. Oktober 2004 in den Dorfladen integriert und es werden mindestens sämtliche Post-Grunddienstleistungen angeboten werden können (Ein- und Auszahlungen, Aufgabe von Briefen und Paketen, Verkauf von Briefmarken etc.) Das Postgeheimnis bleibt gewahrt. Der Ladenbetreiber Urs Zehnder, die Familie Meisser als Hausbesitzer, die Fraktionsgemeinde und die Post erhoffen sich von dieser Zusammenarbeit eine zukunftssträchtige Lösung, die für alle Beteiligten von Vorteil ist.



Post und Laden – eine kleine Rückschau

Die Fünftklässlerin Julia Meisser hat für einen Schülerzeitungstext ihren Grossvater Christian Meisser aus früheren Zeiten erzählen lassen und danach die folgende kleine Monsteiner Post- und Ladengeschichte verfasst:

« Der erste Laden befand sich in Petersch Huus. Das ist das Haus oberhalb des Restaurant/Hotel Ducans, in dem Juli

***Das schon 1562
gebaute Haus des
Valentin Rüesch.
Der Laden im Stall-
anbau, die Post unter
dem Restaurant im 1.
Obergeschoss. Das
Restaurant musste der
Familie auch als
Wohnstube dienen.***

Derungs-Michel wohnte. Lange Zeit führte Betteli Gadmer den Laden. Später heiratete sie Jakob Meisser und zog nach Davos. Nun war der Laden verwaist. Maria Magdalena Calonder übernahm ihn. Aber nicht in Julis Haus, sondern bei der Post, wo es unten ein Viehstall hatte. Der Stall wurde zu einem Laden umgebaut.

Zu kaufen gab es viele Sachen, z.B. Stoff, Wolle, Faden, Geschirr und alle Esswaren, die man damals brauchte, Werkzeuge und Petrol. Ausserhalb des Ladens stand ein Petrolhütti. Man durfte Petrol nicht im Laden lagern, weil Brandgefahr bestand.

Brot bestellte der Laden im Laufe der Zeit bei den Bäckern Nuber, Kündig, Wachter, Buff und Stepanek. Diese besuchten aber auch die Privathaushalte und lieferten noch andere Lebensmittel.

Natürlich wurden auch Getränke angeboten. Jedes Jahr wurden 1000 Liter Wein verkauft, in der Gaststube, die der Familie auch als Wohnstube diente und im Laden. Als Christian Meisser klein war,

musste er einmal pro Jahr die zwei Weinfässer im Keller (600 Liter und 400 Liter) putzen. Mit einer Bürste kroch er hinein und schrubbte das Fass von innen. Als er herauskam, war er fast betrunken. Mit Pferdewagen führten die Weinhandlungen Tona, Rätikon und Zäch den Wein in grossen Fässern nach Monstein. Zwei Pferde zogen den Wagen auf den Chirchwäg. Mit einem langen Schlauch leiteten sie den Wein in die Fässer in den Keller. Dieser Wein hiess Hügelwein. In Flaschen und in kleinen Fässern gab es auch Veltliner. Bier gab es nur in Flaschen. Es wurde von der Brauerei bis nach Glaris geliefert und von dort mit einem Fuhrwerk abgeholt.»



Seit ungefähr 1860 bestand in Monstein eine Postablage. Sie befand sich in der Stube im Posthaus. Vor 1880 wurde die Post von Glaris nach Monstein gebracht, ab 1880 holte die Familie Branger-Meisser die Post in Glaris ab. Im Jahre 1900 verkehrte erstmals eine von Christian Calonder geführte Pferdepost nach Glaris.



Julia Meisser: *« Maria Magdalena Calonder-Branger musste als 15-jährige zweimal pro Woche nach Glaris, um die Post abzuholen. Im Winter war der Weg nicht gepflügt. Damals erhielt man wenig Post. Der Pfarrer besass eine Zeitung und vielleicht noch die Wirtschaft. Selten wurde ein Päckchen vertragen. Um die Jahrhundertwende wurde eine Fahrpost eingerichtet. Es war ein Einspänner. Im Winter spannte man ein Pferd an den Schlitten und im Sommer eines ans Wägeli. Christian Calonder beschäftigte sich mit der Posthalterei. In der Stube waren die Wirtschaft und die Poststelle. Diese war 2 x 2 Meter gross und befand sich in der Südostecke. Sie sah aus wie eine Bar und hatte sogar noch einen Klappdeckel zum Hinein- und Hinausgehen.*



Nach dem ersten Kurs am Morgen wurde die Post vertragen. Ab den 30er- Jahren führte man einen zweiten Kurs ein. In der Kutsche, die zwischen Monstein und Schmelzboden verkehrte, hatten 2–3 Personen Platz.

Über die Kriegszeit hatten fast alle eine Zeitung abonniert. 1947 kauften Meissers ein Auto. Es war eine amerikanische Occasion der Marke Nash. Sie kauften sie privat, benutzten sie aber auch für die

**Einblicke in die
während den 40er
Jahren modernisierten
Lokalitäten für Laden
und Post.**

Post. (Juli Derungs betrieb ein Baugeschäft und besass schon ein Jahr vorher ein Auto. Christian Ambühl hatte schon 10 Jahre vorher ein Auto. Während der Kriegszeit stellte er sein Auto ein, weil er kein Benzin bekam.)»

Auszüge aus den Gemeindeprotokollen 02

Aus den Gemeinderatsprotokollen

- Frau M. Suter-Frei, die Witwe eines ehemaligen Horgener Holzhändlers, vermachte der Fraktionsgemeinde Fr. 10'000.–. Der Betrag wird für die Sanierung der Wasserversorgung eingesetzt.
- An den Kosten für die Erstellung von Holzkästen entlang der Inneralpstrasse beteiligt sich die Fraktion mit Fr. 500.–
- Der Kanton Graubünden erteilt der Fraktion die Bewilligung zur Führung des Kindergartens mit nur vier Schülern für das Schuljahr 2002/2003. Für das nächste Schuljahr soll mit den Glarisern eine Lösung gefunden werden.
- Im Herbst 2002 werden die folgenden Holzschläge ausgeführt: Rotsch 680 m³, Silberberg/Gebrunsch 90 m³, Silberberg 80 m³ und Simäliwaald 40 m³.
- Neue Ansätze für die Kühlfachmiete: 100 Liter neu Fr. 50.– pro Jahr, 150 Liter Fr. 65.– und 200 Liter Fr. 80.–.
- Der Fraktionsvorstand erhöht den jährlichen Feuerwehrpflichtersatz von Fr. 140.– auf Fr. 180.–
- Der alte und stark eingewachsene Weg zum Reservoir wurde ausgeholzt und wieder begehbar gemacht.

- Wegchef Peter Pfister und Waldchef Hansruedi Reich organisieren im Oktober zwei «Gmeiwäärch», an denen sich 22 Monsteiner beteiligen.

- Der Fraktionsvorstand setzt eine Arbeitsgruppe ein, die sich mit Massnahmen zur Verkehrsberuhigung in Monstein befassen soll.

- Spaziergänger werden mit verschiedenen Tafeln darauf aufmerksam gemacht, dass sie das Wald- und Wanderwegnetz auf eigenes Risiko begehen, dass diese Wege vereist sein können und bis in den Frühling hinein Lawinenniedergänge möglich sind.

Aus den Gemeindeversammlungsprotokollen

- Die Juni-Gemeindeversammlung stimmt einem Kredit von Fr. 260'000.– zu, um das bestehende Reservoir zu sanieren. Es ist vorgesehen, im Frühling 2003 das Volumen des Reservoirs von 60 m³ auf 80 m³ zu erhöhen. Entstehen wird ein Brauch- und ein Löschwasserteil mit Fernauslösung im Dorf. Das Schieberhaus muss abgerissen, vollständig neu aufgebaut und ausgerüstet werden.

- Die Wasserzinsen werden um 25% erhöht. Beispiel: Für eine Wohneinheit erhöht sich der Zins von Fr. 160.– auf immer noch sehr bescheidene Fr. 200.–.

Die Besoldungsordnung wird stark vereinfacht, ohne die Entschädigungsansätze für die Jahrespauschalen der Vorstandsmitglieder zu verändern. Das Sitzungsgeld für Behördemitglieder und der Gemeindestundenlohn werden auf Fr. 25.– erhöht.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Vorschlag von Fr. 11'840.– ab. Für das nächste Jahr wird mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 4'000.– gerechnet. Anlässlich der Dezember-Gemeindeversammlung verabschieden die Monsteiner das Budget, dem ein unveränderter Fraktionssteuerfuss von 10% der Landschaftssteuern zugrunde liegt.



Kyrgyzstan – die Schweiz Zentralasiens

Am 17. Februar 2002 hat Hans Wilhelm im voll besetzten Saal des Hotels Ducan in einem Bildervortrag über das uns weitgehend unbekannte Land Kirgisien berichtet. Er leitet dort seit 1999 ein Aufbauprojekt für Kleinunternehmer im Auftrag von Business Professional Network (BPN) in Zusammenarbeit mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit der Schweizer Regierung (DEZA). Hier eine Zusammenfassung seines Berichtes:

von Hans Wilhelm

Kirgisien liegt im Herzen Asiens, umgeben von Kasachstan im



Norden, China im Osten und Süden sowie Tadschikistan und Usbekistan im Westen. Die Kirgisen erzählen sich die Legende, dass Gott, als er die Welt geschaffen hatte und ihre Schönheit betrachtete, so glücklich über sein gelungenes Werk war, dass er sie küsste. Da, wo seine Lippen die Erde berührten, entstand Kirgisien. Die gleiche Legende habe ich schon über die Schweiz gehört. Tatsächlich gibt es zwischen den beiden Ländern landschaftlich

sehr viele Ähnlichkeiten, Kirgisien wird sogar als die «Schweiz Zentralasiens» bezeichnet. Mit etwa 5 Mio. Einwohnern hat Kirgisien zwar etwas weniger Bewohner als die Schweiz, die Fläche des Landes ist mit knapp 200'000 km² allerdings fünfmal grösser. Mit der Vielfalt und der Wuchtigkeit der Berge können wir ebenfalls nicht ganz mithalten; viele sind über 5000 m hoch, die höchsten sogar über 7'500 m. Das Klima in Kirgisien ist stark kontinental. Im Sommer kann es in der Hauptstadt Bishkek auf etwa 850 m ü.M. sehr trocken und warm, bis über 40°C, und im Winter klirrend kalt, bis –30°C werden.

Eine Hauptstadt voller Leben

Bishkek liegt ganz im Norden des Landes, an der Grenze zu Kasachstan. Durch die Landflucht der letzten Jahre ist sie auf etwa 800'000 Einwohner angewachsen. Die Menschen in der Stadt haben trotz der Armut ein zeitgemässes, gepflegtes Aussehen. Für die Erhaltung der notwendigen Stadtinfrastruktur fehlt jedoch das Geld, so ist z.B. fliessendes Wasser im Haus bereits Luxus. Das Warmwasser für die Heizung wird für die ganze Stadt vom zentralen Kohleheizwerk geliefert. Da die Isolation der Leitungen über weite Strecken abgefallen ist, bleibt warmes Wasser im Winter oft jedoch lediglich ein Wunschtraum. Um trotzdem zu etwas Wärme zu kommen, haben sich viele einen kleinen elektrischen Ofen erstanden, was den unterdimensionierten Stromleitungen nicht immer gut bekommt. Nicht selten verbrennen diese und manchmal damit auch das ganze Haus... Zum Glück ist das Wetter in Kirgisien mit 300 Sonnentagen überwiegend schön und warm.



Trotz dieser Widerwärtigkeiten pulsiert das Leben in der Stadt. Ein besonderes Erlebnis ist ein Besuch auf einem der grossen Märkte, wo fast alles angeboten wird, was man zum Leben braucht. Obwohl in der Hauptstadt immer mehr Kaufhäuser nach westlichem Muster aus dem Boden wachsen, werden diese wegen der höheren Preise die Märkte nicht so schnell verdrängen.



Abwechslungsreiche Landschaften

Eingebettet zwischen Ausläufern der Gebirgsketten des Altai im Norden und des Tian Shan im Süden, liegen die vom weltbekannten kirgisischen Schriftsteller Aitmatow malerisch umschriebenen Hochebenen. In der wunderschönen Landschaft trifft man nebst Schafen, Pferden und Kühen ab und zu auch Menschen in ihren



Jurten, den typischen zentralasiatischen Rundzelten aus Filz. Sofort ist man mit ihnen im Gespräch. Dazu wird Tee oder Kumys, das aus Pferdemilch gegärte Nationalgetränk, serviert. Gerne wird auch ein Schaf geschlachtet und wie es die Tradition will, dem Gast der Kopf des Tieres vorgesetzt.

Eine spezielle Idylle erlebt man rund um den 200 km langen und 50 km breiten Issyk-Kul See, der auf 1600 m im Nordosten des Landes liegt, wo noch Früchte wie Aprikosen, Äpfel, Trauben etc. wachsen. Im Sommer laden das kristallklare, über 20°C warme Wasser und die sauberen Sandstrände zum Baden ein.

Die neue Freiheit und ihre Folgen

Nicht ganz freiwillig war Kirgisien 1991 das erste Land, welches sich von der UdSSR losgelöst hatte. Bald wurde allerdings klar, dass der Umgang mit der neu gewonnen Freiheit nicht so einfach würde. Alle suchten den schnellen Gewinn, nur wenigen gelang es, jedoch meistens auf Kosten anderer und dem Staat. Eigentlich waren mit der neuen Freiheit alle überfordert. Die vorhandene Industrie, früher von den Russen geführt, verlor ihre Fachleute und damit auch die Kunden. Heute rosten riesige Industrieleichen in den Stadtagglomerationen vor sich hin. In ihren Ruinen suchen entlassene Handwerker nach Brauchbarem, um dann damit wenigstens ein paar Som (kirgisische Währung, 30 Som ca. 1 SFr.) zu verdienen.



In Kirgisien leben etwa 80 ethnische Gruppen: etwa zwei Drittel sind asiatischer Abstammung, der Rest ist russischer oder westlicher Prägung. Die offiziellen Landessprachen sind Russisch und Kirgisisch, im Süden wird vorwiegend Usbekisch gesprochen. Weil während den letzten 70 Jahren kein Kirgisisch gesprochen werden

durfte, fehlen dieser Sprache viele neuere Wörter. Seit der Unabhängigkeit ist es dem Land wirtschaftlich immer schlechter gegangen. Die Russen haben sich vermehrt zurückgezogen. Nach der kommunistischen Planwirtschaft war und ist dieser politische und wirtschaftliche Wechsel für die Kirgisen eine unvorstellbare Herausforderung. Das Wissen und die Erfahrung, sich in einem marktwirtschaftlichen und demokratischen Umfeld zu bewegen, fehlen. Die Arbeitslosigkeit ist in die Höhe geschneilt, der Verdienst gleichzeitig unter das Existenzminimum gesunken. Ein Monatslohn bei einer 50–60 Stunden-Woche liegt zwischen \$50 und 150 – zuwenig zum Leben, zuviel zum Sterben... Kein Wunder, dass hier bester Nährboden für die Korruption entstanden ist.



Die Schweiz engagiert sich und kann lernen

Trotz dieser widerlichen Umstände begegnen wir in Kirgisien lebenswürdigen Menschen. Selbst die vielen Sorgen und Probleme können ihren Gesichtern die freundliche Ausstrahlung nicht rauben. Sehr schnell entsteht eine herzliche Beziehung – in dieser Hinsicht können wir reichen Schweizer von den Kirgisen sehr viel lernen!



Die Schweiz und verschiedene Organisationen versuchen den Kirgisen zu helfen. Nebst anderen Hilfsprojekten wurde 1999 das BPN/SERVUS-Projekt für den Aufbau von Kleinunternehmen (KMU) gestartet. Mit betriebswirtschaftlicher Schulung, Krediten für Produktionsmaschinen und begleitender Beratung wird dabei willigen und fähigen Kleinunternehmern ermöglicht, einen eigenen Gewerbebetrieb auf- und/oder auszubauen. In den letzten vier Jahren kamen dabei über 80 Kleinbetriebe in den Genuss dieser Hilfe. Es konnten insgesamt über 1'800 Arbeitsplätze gefördert, die Hälfte davon neu geschaffen werden. Ein Tropfen auf einen heis-

sen Stein, jedoch ein starkes Zeichen der Willenskraft der Kirgisen, bei entsprechenden Bedingungen diesen Wirtschaftssektor aufzubauen. So haben sich jüngst diese UnternehmerInnen (die Hälfte sind Frauen) sogar zu einem Gewerbeverein zusammengeschlossen.



Zur Illustration die Geschichte von Veronika Li:

Veronika hat wie ihr Mann in der kommunistischen Zeit als Näherin in einem Textilbetrieb (Kolchose) gearbeitet, der sich nach der Wende in wenigen Wochen aufgelöst hat. Zusammen mit drei anderen Frauen versuchte Veronika, einen neuen Betrieb aufzubauen, doch fehlte es allen dreien an betriebswirtschaftlichem Fachwissen und einer gemeinsamen Vision. Bald war diese Gemeinschaft geprägt von Uneinigkeit, Betrug und Streit. Veronika stieg aus und beschloss, alleine weiterzumachen. Mit ihrem wenigen Ersparten wagte sie einen Versuch und trat mit uns in Kontakt, weil die Banken keine Unterstützung boten. Nach eingehender Prüfung erhielt sie einen Kredit von \$ 20'000. Seither hat Veronika innert drei Jahren aus ihrem 5-Mann-Betrieb ein Textilunternehmen mit fast 100 Angestellten aufgebaut. Sie hat sich wirksam gegen korrupte Beamte gewehrt und für ihre MitarbeiterInnen ein betriebsinternes «Sozialsystem» aufgebaut. Jedes Jahr besucht Veronika eines unserer vier Betriebswirtschaftsseminare. Den Kredit bezahlt sie in monatlichen Tranchen zurück. Ähnlich, wenn auch nicht immer so erfolgreich wie Veronika, läuft es anderen UnternehmerInnen aus ganz verschiedenen Gewerbebranchen. So macht diese Hilfe zur Selbsthilfe Sinn und Freude für alle Beteiligten.

Hans Wilhelm (1957) ist in Monstein aufgewachsen. Nach der Ingenieurausbildung hat er in verschiedenen Industriebetrieben z.T. in leitender Stellung während knapp 20 Jahren Erfahrungen gesammelt. Heute ist er Geschäftsführer und Mitinhaber der kleinen Beratungs- und Schulungsfirma SERVUS, die nebst Kundenaufträgen in kleinen und mittelgrossen Unternehmen in der Schweiz auch Projekte für den Aufbau von Kleinunternehmen in ehemaligen Oststaaten (Rumänien und Kirgisien) leitet.



Osterkonzert der Suzuki-Violingruppe

Am Ostersonntag begeisterte in der Alten Kirche Monstein die Suzuki-Violingruppe nach zweijähriger Pause das Monsteiner Publikum erneut. Zehn Kinder und ein Streichtrio, alle zwischen 4 und 15 Jahren, spielten unter der Leitung von Marianne und Peter Rüttimann Werke von Beethoven, Dietterdorf, Brahms, Bach und anderen. Als Fortsetzung des musikalischen Abends gab es im Hotel-Restaurant Ducan ein fünfgängiges Ostersonntags-Menü, das die Violingruppe musikalisch untermalte.



Davos sounds good – Monstein sounds better

Dies war das Motto für Monstein, als im Rahmen von «Davos sounds good» am Samstagabend, 13. Juni 2002, «The New Orleans Revival Stompers» im Hotel-Restaurant Ducan aufspielten. Die Brauerstube war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Musiker loslegten. Die mitreissenden Klänge liessen bald kaum mehr jemanden ruhig auf seinem Stuhl sitzen. Insider meinten, dass sie so etwas in Monstein noch nie erlebt hätten.

Der Maler Eduard Wurster

von Marianne Frey-Hauser **Ausstellung in der Alten Kirche Monstein**

Am 6. Juli 2002 wurde in der Alten Kirche Monstein die vom Verein «pro Monstein» organisierte Ausstellung mit Bildern von Eduard Wurster eröffnet. Trotz Regenwetters war die Vernissage stark besucht: Der Kirchenraum vermochte den Publikumszustrom kaum zu fassen. Gezeigt wurden 46 Werke des Malers, der seit 1949 in Davos lebt und im Jahr 2002 seinen 75. Geburtstag feiern konnte.



Eduard Wurster, von Beruf Postbeamter, wuchs in Küsnacht am Zürichsee auf und hat, wie er selbst sagt, schon als Sekundarschüler gemalt und gezeichnet. Bereits seine ersten künstlerischen Gehversuche, die er bis heute aufbewahrt hat, beweisen Talent. Im Verlauf der Jahre hat sich Wurster neben Beruf und Familie autodidaktisch weiterentwickelt. Wichtige künstlerische Anstösse verdankt er nach eigener Aussage dem Erlenbacher Maler Albert Pfister, der ihm die Augen für Farben, Licht und Motive geöffnet habe. In den Fünfzigerjahren stellte Wurster erstmals in Davos aus.

Mondnacht bei Frauenkirch



Inzwischen hat er seine Bilder an 75 Gruppen- und 27 Einzelausstellungen gezeigt.

In einem Grusswort zur Vernissage würdigte Statthalter Hans Peter Michel den Maler als einen Menschen, der sich in lebenslanger Suche künstlerisch weiterentwickelt und in seinen Bildern zu sich selbst gefunden hat. Eduard Wurster fange in seiner Malerei die wechselnden Stimmungen der Natur ein und vermittele neue Sehweisen, sagte Michel. Auf die

Frage «Welche Farbe hat der Schnee bei Vollmond?» antwortete der Künstler mit starken Bildern und beweis, dass Schnee im fahlen Mondlicht durchaus auch einmal blau oder grün schimmern könne.

Die eigentliche Laudatio auf den Maler hielt Ueli Hintermann, ein Wurster-Bewunderer, Freund und Sammler. In Eduard Wursters Bildern finde man sowohl zarte

Farbnuancen wie mächtige Farbakkorde von manchmal durchaus auch dramatischem Gestus, sagte Hintermann. Als starke Persönlichkeit habe der Maler auch eine starke Handschrift. Wurster mache aber keine Problemkunst, die ihre Zerrissenheit von den Wänden schreie. Das Ringen und Kämpfen liege hinter ihm. Verankert im Glauben an Gott, verwandle Wurster seine Naturerlebnisse in dichte, wie von innen leuchtende Bilder, aus denen die Liebe zur Schöpfung spreche.



Interieur Davos



Dammweg

Der Rundgang durch die Ausstellung bestätigte diese Aussagen: Eduard Wursters Naturmalerei ist expressiv-suggestiv, aber nicht abbildend. Er reduziert seine Motive auf das Wesentliche, verzichtet auf die Abbildung von Lebewesen wie Mensch oder Tier und erreicht damit archetypische Gültigkeit und tiefe Gelassenheit. Wursters Farbpalette verbindet leuchtende Kraft mit kontrastreicher Kühnheit und Sensibilität, so in den exquisiten Nass-in-nass-Aquarellen, einer Technik, die Eduard Wurster von 1960 an meisterlich weiterentwickelt hat.



Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage in der Alten Kirche Monstein durch die Monsteiner Musikerin Vita Senn: Auf einem speziell für sie konstruierten, japanischen Saiteninstrument, einer Verbindung aus Tampuro, Kodo und Monocord, improvisierte sie fernöstlich-meditative Klangteppiche zu Eduard Wursters Bildern.

Herbst in den Bergen



Spächer und Lärchen

Schulhaus Monstein



Bilddokumente für die Nachwelt



Obwohl aufgewachsen in der Stadt, hatte Maja Bless seit je her einen starken Bezug zur Landwirtschaft. Eine Faszination, eine Liebe zur Sache, die sich in den Bildern der Hobbyfotografin ausdrückt. In einer einmaligen Art und Weise gelang es ihr, Zeitdokumente über das Bauerntum in Monstein festzuhalten. Bäuerliche Arbeitsformen, wie sie in den ver-

von Astrid Heinrich

gangenen Jahrzehnten in Monstein noch anzutreffen waren, die heute aber zum grossen Teil verschwunden sind. Durch Aufmunterung und Initiative von Beat Rüttimann stehen diese Ein- und Rückblicke in Form einer Ausstellung und eines Kalenders einem breiten Publikum offen.

Es begann mit dem Heuzug

Der Kontakt zur einheimischen Bevölkerung fiel der Familie Bless nie schwer. Beim Milchholen im Stall oder beim Heuen auf dem Feld entstanden immer wieder Gespräche, die Einblicke in den bäuerlichen Alltag gewährten. Gross daher auch das Interesse von Maja Bless für die verschiedenen Arbeiten die den Rhythmus des Jahres bestimmten. Gross die Neugier, wieso Toni Kühnis im Winter am frühen Morgen das Pferd einspannte und das



Heuzug in Fanez

Nach dem ersten Schneefall wurde die Ernte der Wälder zur Winterfütterung im Tal gebracht. Eine arbeitsintensive und aufwendige Arbeit, welche heute kaum noch zu finden ist.
Das Heu, das hier, wurde mit Tieren federgewirkt. In Fanez, unter anderem 1920/21 gebräutet. Diese handlichen Ställe wurden am Ende der 1920er Jahre, auf oft abschüssigen Plätzen, mit Mauerwerk und Ziegeln in abenteuerlicher Fahrt teilweise zerstört.

Glöckeln des Gerölls erst wieder zur Z'vieri Zeit ertönte. Er gehe auf den Heuzug, war die Information und es folgte für Maja Bless das Angebot ihn zu begleiten.

«An einem kalten Dezembertag zogen wir los. Andres Michel, Hitsch Müller, Toni Kühnis und ich. Es lagen 50 cm Schnee. Ideal für diese Arbeit, konnte ich erfahren.» Das Pferd zog die «Heuschiiter» – Bretter, die aussehen wie die Vorläufer der heutigen Snowboards. Auf ihnen sollte das Heu leichter ins Tal zu ziehen sein. «Es war bitterkalt und das Pferd lief zügig. Obwohl ich gewohnt war, z'Berg zu gehen, kam ich ganz schön ins Schwitzen.» Auf Fanez angekommen, wurde erst einmal die Schnapsflasche herumgereicht, danach ging die Arbeit los. «Die Herrichtung der Heuballen, Stückli genannt, erfordert grosse Handfertigkeit und basiert auf überliefertem Wissen, das langsam vergessen geht. Es war eindrücklich, zuzuschauen, wie kunstvoll die Stückli mit Seilen gebunden wurden. Es ging nichts von diesem feinen und kurzen Heu verloren, auch nicht auf dem Transportweg. Die Ballen wurden aneinandergebunden und vom Pferd in rasanter Fahrt ins Tal gezogen.» Maja Bless wurde die Aufgabe des Weisens zuhinterst am Zug zugewiesen. «Ich hängte mir die Kamera um, versuchte irgendwie zu weisen und war froh, dass wir heil unten ankamen».

Es weckte die Lust auf mehr

Mit dem Erleben des Heuzugs stellten sich für Maja Bless neue Fragen. Wie kommt das Heu ins Madställi? Also war sie im nächsten Sommer beim Heuen in den Fanezmähdern dabei. Und als Huldi Kühnis zur Milch noch ein paar selbstgemachte Würste legte, kam sofort das Interesse an der Metzgete. «Ich hatte schon früher Bauern bei der Arbeit fotografiert, doch nie so konsequent, wie es sich jetzt ergab. Vieles konnte ich noch im letzten Moment fotografieren, so zum Beispiel die Serie über den Geisskäse, der zum letzten Mal im Alpsommer 2000 hergestellt wurde.» Im Laufe der Jahre entstand dann die vorliegende Fotodokumentation über bäuerliche Wirtschaftsformen, wie sie in Monstein in den Jahren 1980 – 2000 noch anzutreffen waren.



Die Atmosphäre von Heuen – Herden – Holzen wurde von Vita Senn musikalisch hervorragend umgesetzt und Georg dengelte im Takt dazu.

Was Andreas Michel alles weiss von früher begeistert noch heute und soll nicht vergessen gehen.



Sehen, zu erkennen versuchen, staunen! Heimat ist immer wichtig, früher, jetzt und in Zukunft.

Die Ausstellung «Heuen – Herden – Holzen» ist noch bis 9. April und vom 19. August – 26. Oktober 2003 in der Alten Kirche zu sehen.

Konzept, Fotos und Text zur Ausstellung «Heuen – Herden – Holzen»: Maja Bless

Ausführende: Schreinerei Pfister, Davos Monstein; Schreinerei Wilhelm, Davos Monstein; Schreinerei Feller, Davos Monstein; Elektro Heldstab, Davos Platz; Rüttimann + Haas, Davos Monstein; Foto Stutz, Bremgarten

Der Regierung des Kantons Graubünden, der Landschaft Davos Gemeinde, Pro Patria und der Walservereinigung Graubünden danken wir herzlich für ihre Unterstützung.



Dorffest 2002



Es dauerte nur gerade zwei Stunden, bis das Zelt für das 4. Dorffest von «pro



Ruedi Bless (Chef der Festküche) und Hans Ambühl (Koch) sorgten für den kulinarischen Teil beim Dorffest.



Die Grillspezialisten Willi Tschudin und Jean-Claude Burri hatten alle Hände voll zu tun.



Auch Gaby Hoffmann am Bierzapfhahn ging trotz des kühlen Festwetters die Arbeit nicht aus.

Einen Hauch Wärme und viel Begeisterung brachte die Davoser Blue Steelband mit ans Fest.





Monstein» stand und der Schulhausplatz in einen Festplatz verwandelt war.



Im voll besetzten Festzelt herrschte fröhliche Feststimmung.

Für noch mehr Stimmung und Erinnerungen an die Davoser Jazztage sorgten «The Jazzburgers».





Ein wahres Vergnügen bereitete den Kindern das Fischen im Brunnen.



Nageln war eine weitere Attraktion des Kinderprogramms, das auch viele Erwachsene erfreute. Wer trifft den Nagel auf den Kopf?



Martin Wilhelm betreut den Schiessstand des Schützenvereins Monstein, wo reger Andrang herrscht.

Mit ihren schrägen Tönen begeisterte die Luzerner Fasnachtsgruppe «Bandella folkloristoria» ihr Publikum im Ducan und im Veltlinerstübli.





Otto und Santina Hirzel liefern den Besuchern interessante Informationen über ihr Bergbaumuseum.



Madeleine Zehnder und Annina Michel bieten an ihrem Marktstand Monsteiner Produkte aus dem Dorfladen an.



Walter Feller bereichert den Markt mit seinen Holzprodukten.

Gute Verbindungen zu Monstein haben auch die Molkerei Davos und die Kindschi Söhne AG: Die Molkerei ist mit ihrem Brauerkäse vertreten, der den Prix d'innovation agricole Suisse 2002 erhielt. Die Firma Kindschi verkauft dazu den Monsteiner Bierbrand, der auf der Basis von Monsteiner Wätterguogebier entsteht und im 2002 mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde.



Den erstmals verliehenen Preis von «pro Monstein» überreichte Vereinspräsident Daniel Thürer an Madeleine und Urs Zehnder für ihre Verdienste rund um den Dorfladen. Für attraktive Schaufenster werden die beiden initiativen Ladenbetreiber weiterhin durch Maja Bless unterstützt.

Offene Türen fanden die Besucher auch bei Walter Gysin, der in seiner Dorfsägerei viele beeindruckte Besucherinnen und Besucher empfing.

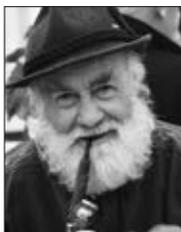


Auf grosses Interesse stiess der Kräutergarten von Ruedi Kummler.





Am Festgottesdienst stand das Zelt im Zentrum der Predigt von Pfarrer Peter Rudolf.



Ein häufiger und gern gesehener Gast an den Veranstaltungen von «pro Monstein» ist der Heimwehmonsteiner Toni Kühnis.



Nach dem Festgottesdienst spielten die Davoser Ländlerfründa auf und liessen die Stimmung nochmals mächtig steigen.

Für die Unterstützung des Dorffestes dankt «pro Monstein»:

EWD Elektrizitätswerk Davos AG • ABC Druck + Kopie, Luzern • Aegerter Leslie, Schüleraustausch, Monstein • Baulink AG, Davos/Chur • BierVision Monstein AG • Derungs, Baugeschäft, Graris • Dorfladen, Zehnder GmbH, Monstein • Hotel/Restaurant Ducan, Monstein • Glasexpress Pfister, Monstein • H.P. + U. Hoffmann, Davos/Landquart • immo-score ag, Davos • Kindschi Söhne AG, Spirituosen, Davos • Kummler Ruedi, Confiseur, Monstein • Molkerei Davos • Rüttimann + Haas, Werbung und Grafik, Monstein • Thomann Edi, Posthalter, Monstein • Viglino, Leuchtreklamen, Davos • Wilhelm, Bio-Hof, Monstein • Wilhelm Schreinerei, Monstein • Zivilschutz Meilen

«Meschtei, e werigi Fraktion» Ausschnitte zur Ausstellung

*von Christian und Lisa
Meisser*

*dieser Artikel erschien
im Bündner Kalender
2003*



Monstein Ende der 30er Jahre. Die offenen Äcker zeugen vom Willen, sich selbst zu versorgen. Kartoffeln wurden sogar nach Davos Platz ausgeführt.

Unsere wissensdurstigen Enkel brachten uns auf die Idee, dem schnellen «Vergessen» einen Riegel vorzuschieben. Die letzten hundertfünfzig Jahre veränderten so viel im täglichen Leben, dass schon Gebrauchsgegenstände und Einrichtungen die vor 40–50 Jahren Alltag waren, im Rückblick erklärungsbedürftig werden. So zum Beispiel: «weischt no was e Spolle ischt oder was baine Chüe si»?

Was im Kleinen gilt, ist auch im Grossen dem steten Wandel unterworfen. Zu keiner Zeit haben sich neue Arbeitsmethoden und Gebräuche so schnell verändert wie in der unsrigen. Wenn nicht alles täuscht, nimmt diese Entwicklung weiter ihren rasanten Fortgang. In Zusammenarbeit mit dem Verein «pro Monstein» schufen wir im Sommer/Herbst 2001 die zweite Foto-Ausstellung «gegen das Vergessen».

Viel Kleinarbeit erforderte das Zusammentragen der Dokumentation aus dem Gemeindearchiv, aus Protokollen, Familienchroniken und Fotos aus Privatbesitz.

Monsteinerstrasse

Jahrhundertlang war die Monsteinerstrasse durch Steinschlag und Lawinnengänge gefährdet. Nach eingehenden Abklärungen entschied sich der Kanton aus den Mitteln der Rücklagen der Lawinnengänge im Jahre 1951, die Rotschtobelgalerie zu bauen. 1962 war sie fertig erstellt. Dies war der erste Schritt zur vollumfänglichen Sanierung der Monsteinerstrasse.



Während des Baus der Rotschtobelgalerie wurde der gesamte Verkehr sechs Monate lang über die schmale Bahnhofstrasse umgeleitet.

Auch die Dorfstrasse erlebte Veränderungen. So im Gebiet der heutigen Alten Kirche. Früher verlief sie durchs eng gebaute «Gufer».

Der Stall in der Bildmitte musste der neuen Dorfstrasse weichen.



Bahnhofstrasse

Die Monsteiner sahen im Bau der Bahnstrecke Davos – Filisur eine Möglichkeit, sich sicherer als bisher «mit der Welt» zu verbinden. 1905 beschliesst die Fraktionsgemeinde, nach der Aktienzeichnung von Fr. 10'000.– bei der RhB, die Erstellung einer neuen Strasse vom «Rütlendi» zur vorgesehenen Station Monstein an der Landstrasse. Auf die Eröffnung der Teilstrecke Davos – Filisur im Jahre 1909, war alles betriebsbereit.

Das Bahnhofgebäude stand an vermeintlich sicherer Stelle. Im Lawinenwinter 1951 verschütteten die aussergewöhnlichen Schnee-

massen vom «Steigrügg» herunter die ganze Talsohle auf 300 m Länge in ein riesiges Trümmerfeld. Der Bahnhofsvorstand und der Bahnwärter erlitten den Tod. Drei Wochen Grosseinsatz von 80 Sappeuren war notwendig, um die Strecke passierbar zu machen.



Bahnhof Monstein vor dem Lawinenwinter 1951

Das verschüttete Bahnhofgebäude 1951



Das Postfuhrwerk auf dem Weg zum Bahnhof

Die Monsteiner Kirchen

Nach den schrecklichen Jahren des 30-jährigen Krieges, der 1648 sein Ende fand, erholte sich die Bevölkerung langsam wieder. Die Monsteiner dachten daran, den vor 50 Jahren verschobenen Kirchenbau an die Hand zu nehmen. 1668 konnte die Kirche eingeweiht werden. Von jetzt an predigte der Glariser Pfarrer in Monstein bis sich die Monsteiner einen eigenen Pfarrer leisten konnten. Der erste gewählte Pfarrer, Johannes Taverna, versah dann seinen Dienst noch von Glaris aus, weil das Pfrundhaus in Monstein erst 1719 bezugsbereit war. Der erste Pfarrer, der in Monstein Wohnsitz nehmen konnte, war Johannes Roseli (1720 –1736).

1885 liess die Gemeinde zwei Glocken giessen, damit das Geläute «voller» ertöne. Leider zeigten sich schon nach dem ersten Läuten Risse im Turm, sodass die Glocken verstummen mussten.

**Alte Kirche um 1899
mit dem 1719 erbauten
Pfrundhaus**

Damit begann die Diskussion über den Bau einer neuen Kirche, die zu den neuen Glocken passen würde.



**Im Innern der alten,
1986 renovierten
Kirche von Monstein**



**1895 fiel nach mehreren
Gemeindeversammlungen der
knappe Entscheidung für den Standort
der neuen Kirche auf der
«Höhhalde».**



*Das alte Schulhaus
um 1898*

Aus der Geschichte der Schule Monstein

Das 1837 durch Martin Singer erbaute Schulhaus stand wohl in den darauffolgenden Jahren oftmals leer. Vermutlich konnten sich die Monsteiner keinen eigenen Lehrer leisten, deshalb besuchten die Monsteiner Kinder die Schule bis 1870 in Glaris. Ab 1871 wurde Schule in Monstein erteilt, obwohl sich das Schulhaus in sehr schlechtem Zustand befand.

Immer wieder stösst man auf Akten die belegen, dass die Monsteiner sehr darauf bedacht waren, ihre Eigenständigkeit zu wahren.

So wehrte sich die Fraktion, unter Beizug von Ständerat Hold, gegen die von der Landschaft Davos angestrebte «Centralisation sämtlicher Gemeindeschulfonds», durch einen Rekurs an den Grossen Rat des Kantons Graubünden. Bis anhin war es so, dass jede Fraktion ihren Lehrer selber wählte und bezahlte. Die Fraktion wehrte sich vergeblich. Der Schulfonds, in der Höhe von Fr. 17'000.– musste an die Davoser Schulverwaltung abgegeben werden.

«Wenn wir schon den Schulfonds abgeben müssen, sollen sie uns auch ein Schulhaus erstellen» so die Meinung der Monsteiner! Nach längeren Auseinandersetzungen beschliesst die Landsgemeinde zu Davos im Juli 1901 den Kredit in der Höhe von Fr. 17'000.– für den Schulhausneubau in Monstein freizugeben. Schon im Spätherbst kann es bezogen werden.



Das neue Schulhaus um 1901, unten der Eingang zur Hobelwerkstatt

Langeweile kannten die Kinder auch während den sechsmonatigen Sommerferien nicht: Das Schuljahr dauerte nur von Oktober bis April.



«Schüelerniidla», ein Brauch, der leider Vergangenheit ist



Wechselvolle Jahre einer Liegenschaft

Im Davoser Spendbuch von 1562 wird die heutige Liegenschaft Haus zur Post pflichtig je zur Ablieferung der pfruont gült, der brod spend und duoch spend gült wie folgt aufgeführt:

Valentin Ruesch soll drüy pfund haller und füf schillig d. ab synem

huss und hof, genant die Ägerta. Stost ufwert an die allmein, abwert an die gassen, uswert an Utz Helden guot, inwert an Geretta Mostainery guot. Vald ufsand Andris tag.

So einfach war die Steuerveranlagung!

Nach mehr als dreihundert Jahren Rüeschbesitz gelangte das Gut durch Heirat einer Tochter in den Besitz der Branger, die das Haus 1833 renovierten.



Das schon vor 1562 erbaute Haus des Valentin Rüesch



1952 Der Rohbau ist fast erstellt, es fehlt noch der letzte First



1959 folgt der Ausbruch des Erdgeschosses im alten Laden und Büroteil. Die Post war schon seit 1955 im neuen Anbau.

Über die Calonder-Branger ging die Liegenschaft ebenfalls durch Heirat einer Tochter in den 1920er Jahren an die Meisser über. Die

neuen Entwicklungen im Lebensstil ermutigten die zweite Generation, durch einen grossen Um- und Aufbau, den dringend notwendigen Raum zu schaffen. Der Rohbau stand Ende 1952 unter Dach.

Inzwischen blieb das Haus eine Baustelle. Die Post wurde 1955 in einen Anbau ausgelagert, das Haus erhielt in den oberen Geschossen langsam die heutige Form. 1959 folgte der aufwendige Ausbruch des Erdgeschosses, zur Erstellung des neuen Ladens.

Schliesslich entstehen 1962 die Balkone. Somit sind die bekannten fünfhundert Jahre Posthaus abgeschlossen und wir wissen mehr über die Äusserlichkeiten als über die vielen Auf und Ab der Schicksale der Bewohner.

**Das fertige Haus zur
Post um 1962**



100 Jahre Gastfreundschaft

Ursprünglich war das nachmalige Kurhaus als Bauernhaus geplant. Doch dem Trend der Zeit folgend entstand daraus ein kleines Berghotel mit heimeligen Zimmern.

Auszug aus dem ersten Hotelprospekt: *«Es steht auf geschütztem, sonnigem Plateau von ausgedehnten, würzigen Lärchen- und Fichtenwäldern umgeben. Das Kurhaus Monstein ist mit modernen hygienischen Einrichtungen versehen, hat englische WC neuesten Systems. Es bietet – nebst tadelloser Küche – Gelegenheit für Milchkuren. Auch die Möglichkeit, täglich die bewährten schwefel-*

haltigen Bäder in Spinabad zu benützen, wird geboten. Sommers wie Winters erschliesst Monstein eine Quelle reicher Natur- und Sportfreuden.»



**Das neue Kurhaus
(jetzt Hotel Ducan)
kurz nach dem Bau**



**Die Anfänge des
Wintersportes**

Schon früh begannen die Monsteiner ihre Häuser für Feriengäste herzurichten. Es wurden Wasserclosetts eingebaut und bald auch Badewannen installiert. Zuerst war es nur möglich, Ferienteute im

Nach 10 Jahren steht das Haus frisch eingeschindelt da.

Sommer aufzunehmen. Männiglich war dann auf der Alp und konnte so das ganze Haus im Dorf vermieten. Das war eine gute zusätzliche Einnahmequelle. Und die Leute aus dem Unterland kamen gerne. Viele kamen jahrelang und es ergaben sich die schönsten Freundschaften hin und her. Heute vermieten die Einheimischen ihre Häuser nicht mehr. Die Alp mit ihrem Sommeraufenthalt hat ihre Wichtigkeit verloren. Die Bauern bleiben im Dorf und gehen nur noch tagsüber z'Alp. Auch da hat sich vieles verändert.



Die Hotelwäsche wird von der Nachbarin Uschi Lampert besorgt. Das Waschwasser wird im Kessel der Blacktensütti erhitzt.



Das Haus wird anfangs der 30er Jahre mit offenen Terrassen ergänzt.

Von der Sennerei zur Brauerei

An Stelle des 1899 abgerissenen Hauses entstand auf diesem privaten Grundstück eine Sennerei.

1876 fasst die Fraktionsgemeinde den Beschluss, die Sennhütte für Fr. 600.– von Johann Peter Meisser zu kaufen und diese zu reparieren oder durch einen Neubau zu ersetzen. Nach einigen beschei-

denen Erneuerungen wurde sie 1899 abgerissen und 1901 der Beschluss gefasst, eine neue Sennerei zu bauen. 1902 wurde der Betrieb mit Peter Gadmer als Senn aufgenommen.

Die Sennerei erlebte eine wechselvolle Geschichte. Mit der Eröffnung der Bahnlinie Filisur – Davos wurde plötzlich der Milchtransport nach Davos Platz möglich. Die Fraktionsgemeinde stellte ihre Käseproduktion ein und die Sennerei stand für viele Jahre leer. Erst 1930 nimmt ein Käser die Produktion von Monsteinerkäse auf, diesmal aber angestellt von der Molkerei Davos. Bis 1956 wird nun der allseits beliebte Monsteinerkäse produziert. Dann wird die Sache wieder unrentabel und die Sennerei als Wohnung und Bastelraum vermietet.

***Die neue Sennerei
wird am 15. November
1902 in Betrieb
genommen.***



***An Stelle der alten Sennhütte
entstand 1901 eine moderne
Sennerei.***



***Aus der Sennerei wird
die höchstgelegene
Brauerei Europas.***



Die seit Jahrzehnten nicht mehr benutzte Sennerei zeigt sich nun in neuem Glanze. Sie beherbergt unsere Brauerei und veredelt statt der Milch von den Monsteiner Kühen, das kristallklare Quellwasser aus der Inneralp zur regionalen Spezialität: dem Monsteiner Bier.

Viel ist angetönt, wenig ganz erzählt

Seit dem Bau der ersten Monsteiner Kirche im Jahre 1668/69 waren unsern Vorfahren rund 200 Jahre ruhiger Entwicklung beschieden. Sie konnten – mit ihren einfachen Ansprüchen als weitgehende Selbstversorger – ihr abgeschiedenes Monsteinerdasein mehr oder weniger selbst gestalten.

Die Entwicklungen in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts brachten vermehrt Alltagsprobleme in den Vordergrund. Zu deren Lösung trug neben dem fortschrittlichen Denken der Einwohner auch unser ertragsreicher Gemeindewald bei.

Viel wäre im Detail zu berichten, von der Feuerwehrspritze, die im Vorraum des Pfarrhauses stand, bis zum Empfang der Weltereignisse über den Satellitenspiegel.



Hauptziele des Vereins «pro Monstein»

- Organisation kultureller und anderer Anlässe
- Beratende Unterstützung in Fragen rund um das Dorf- und Landschaftsbild
- Förderung von Produktion und Absatz einheimischer Produkte unter dem Label «Natürlich aus Monstein»

Vorstandsmitglieder: Daniel Thüerer, Präsident · Margrit Ambühl · Trudy Hofer · Hans-Peter Hoffmann · Urs Meisser · Hans Laely · Hans Peter Michel · Beat Rüttimann · Urs Zehnder · **Revisoren:** Marlis Thomann · Urs Bucher

Mitglieder «pro Monstein»

Daniel	ABC Druck + Kopie	6003	Luzern
René und Carine	Abt	4054	Basel
Thomas	Abt-Baumann	4144	Arlenheim
Martin	Accola	3008	Bern
Monika	Accola	7017	Flims-Dorf
Markus	Ackermann	7278	Davos Monstein
Janine	Ackermann	4628	Wolfwil
Annemarie	Adank	7270	Davos-Platz
Andreas und Leslie	Aeberhard	7494	Wiesen
Anja	Aegerter	7278	Davos Monstein
Thomas	Ambühl	6980	Castelrotto
Hans und Margrit	Ambühl	7278	Davos Monstein
Werner	Ambühl-Taverna	7278	Davos Monstein
Heidi	Ammann	3123	Belp
Tatiana	Anderes	7265	Davos Wolfgang
Hanspeter	Androsov	Passaic N.J. 0755	USA
Killias	Angerer	7270	Davos Platz
Roland und Tina	Anton	8049	Zürich
Gian Carlo und Cornelia	Aschwanden Dunst	7278	Davos Monstein
Claudio	Baldini-de Haën	8006	Zürich
Eric und Babette	Battista	9000	St. Gallen
Yves und Ruth	Baumann-Peterka	8008	Zürich
Dominik	Baumann-Weber	8702	Zollikon
Franz und S.	Beck	4922	Bützberg
Roman	Beerli/Jörimann	8608	Bubikon
Edith	Beran	8422	Pfungen
R. und B.	Beran	7270	Davos Platz
	Berchtold-Hess	8044	Gockhausen

H. und A.	Berweger-Thürer	4103	Bottmingen
Martin und Elisabeth	Betschart	8840	Einsiedeln
Claude	Bickel-Fey	8602	Wangen
	BierVision	7278	Davos Monstein
Ruedi und Maja	Bless-Gross	7278	Davos Monstein
Karl Peter und Monica	Bolliger	8855	Wangen
Karl und Roswita	Bolliger	8712	Stäfa
Christian	Boner	7000	Chur
Monika	Branger	4153	Reinach BL
Martin	Bruhin	8855	Wangen
Peter und Vreni	Bruppacher	8406	Winterthur
Urs und Danièle	Bucher	8032	Zürich
Jörg	Bucher	1700	Fribourg
Rolf und Ruth	Bucher-Davi	5430	Wettingen
Paula	Buchli-Michel	7104	Versam
Hans	Buol	4153	Reinach
Christian	Buol	7278	Davos Monstein
Hans-Beat	Buol	6314	Unterägeri
Paul	Buol	8303	Bassersdorf
Paul	Buol	7270	Davos Platz
Jann	Casty	7270	Davos Platz
Hansjörg	Cavegn	7260	Davos Dorf
Simone	Chauplannaz	2000	Neuchâtel
Hansjürg und Ruth	Clavadetscher	7241	Conters
Marili	Conrad	7278	Davos Monstein
Margrit	Conrad	8008	Zürich
Hans und Annalis	Conrad-Mathis	7260	Davos Dischma
Dieter und Ruth	Czajka	D-21335	Lüneburg
Siobhan	de Coppi	Bunbury WA 6230	Australien
Rodolphe et Jacqueline	de Haller	1254	Jussy
Karin	Derungs	7260	Davos Dorf
Markus und Trudi	Derungs	7277	Davos Glaris
	Dokumentationsbibliothek Davos	7270	Davos Platz
Margaritha	Erni	5103	Möriken
André und Evelyn	Schmid/Hinnen	7247	Saas im Prättigau
Ralf	Faass	D-96450	Coburg
Michel und Bettina	Federspiel	7277	Davos Glaris
Walter und Vreni	Feller	7277	Davos Glaris
Max	Fey	8706	Feldmeilen
G. und A.	Fischer	D-82205	Gilching
Olgi	Flater-Conrad	7278	Davos Monstein
Danielle	Flükiger	4556	Aeschi
Karl und Uschi	Flury	7278	Davos Monstein
Georg	Flury	7278	Davos Monstein
Beat	Fopp	7270	Davos Platz
Bethli	Fopp-Bögli	7270	Davos Platz
H. und G.	Fravi-Michel	7425	Masein
Ruth	Frei-Müller	7260	Davos Dorf
Rudolf	Friedrich	8400	Winterthur
Jann und Ruth	Gadmer-Freund	7277	Davos Glaris
Hans Jakob und Magda	Gehring-Heijdemann	7270	Davos Platz
Martha H.	Gerber	Ontario PgA 3M2	Canada
H. und M.	Germann-Accola	7477	Filisur
Monika	Gersbach-Fey	8600	Dübendorf

Gerda	Glenck-Hunger	8304	Wallisellen
Pierre	Golaz	1124	Gollion
Gerhard	Grassl	D-82031	Grünwald
Walther und Xiulan	Grohmann	D-81735	München
Lotte	Grohrock	7278	Davos Monstein
Reto und Jeanette	Grono-Steinbacher	7278	Davos Monstein
Paul und Rös	Gross-Brüngger	8905	Arni
Claudia	Gysin	7278	Davos Monstein
Walter	Gysin	7278	Davos Monstein
Sonja	Hablützel	6353	Weggis
Jürg E. und Rose-Marie	Hartmann	8132	Egg b. Zürich
Jöri	Hartmann	7272	Davos Clavadel
Marlis	Hauser-Naef	8332	Russikon
Robert und Trix	Heberlein	8126	Zumikon
Cyril	Hegnauer	8820	Wädenswil
Hans und Elsy	Hegnauer-Denner	5621	Zufikon
Markus und Heidi	Gut/Schuler	6003	Luzern
Anton	Heini	8706	Meilen
Thomas	Heldstab	7270	Davos Platz
Georg	Herrmann	7270	Davos Platz
Ursula	Hertig	7260	Davos Dorf
Joshua	Hinnen	7247	Saas im Prättigau
H. und E.	Hinnen	8542	Wiesendangen
Ursula	Hirschi-Furrer	5318	Mandach
Janos und Nelly	Hirt	5432	Neuenhof
H.F. und S.	Höchst	D-40883	Ratingen
N.und H.	Hochstrasser-Stocker	4123	Allschwil
Trudy	Hofer	7278	Davos Monstein
Hans-Peter und Gaby	Hoffmann	7278	Davos Monstein
Anton	Hoffmann	7260	Davos Dorf
Urs	Hoffmann	7270	Davos Platz
Hans und Erika	Hoffmann-Ambühl	7260	Davos Dorf
Kaspar und Rosmarie	Hoffmann-Minder	7260	Davos Dorf
Anton Herbert	Honegger, crea-cultura	4012	Basel
Lydia	Hottinger	7278	Davos Monstein
Rudolf und Pauline	Hottinger-Fausch	8052	Zürich
Hansueli und Susanne	Hottinger-Vogel	4054	Basel
Dieter	Hug	8032	Zürich
Liselotte	Huggenberger	8125	Zollikerberg
Ruth	Immendorf	D-09465	Sehma
Franco	Item	7270	Davos Platz
Hugo und Christine	Jacobs	7277	Davos Glaris
Thilo	Jaeckel	D-96450	Coburg
Nina	Janett	7000	Chur
Peter und Monika	Jansen	9463	Oberriet SG
Elizabeth	Jetter	1206	Genève
Sabine	Jost	4410	Liestal
Irma	Karlegger	7278	Davos Monstein
Christina	Karli-Schellenberg	8405	Winterthur
Peter und Elsy	Kaufmann-Castelberg	8903	Birmensdorf
Max und Käthi	Keller	8461	Oerlingen
Ernst	Keller	8353	Elgg
Thomas	Keller	8461	Oerlingen
Heinz	Kessler	7265	Davos Wolfgang

Jürg und Erika	Kielholz-Müller	8340	Hinwil
Maria-Ursula	Kind	8008	Zürich
Margrith	Kindschi	3006	Bern
Hans-Günter und Ulrike	Klapper	D-76307	Karlsbad
Erich und Marianne	Klopfenstein	8914	Augst
Dori	Knupfer-Fopp	7265	Davos Laret
Leo	Koch	7270	Davos Platz
H. und B.	Koller	7270	Davos Platz
Robert und Esther	Konrad	8472	Seuzach
Anni	Krättli	8125	Zollikerberg
Stephanie	Krone	D-40215	Düsseldorf
Joos und Käthy	Kühnis	7278	Davos Monstein
Christian	Kühnis	7260	Davos Dorf
Ruedi	Kummler	7278	Davos Monstein
Doris	Küng	4566	Kriegstetten
Ramiz	Kurtovic	7270	Davos Platz
Emanuel und Brigitta	La Roche-de Haën	8038	Zürich
Hans und Ursina	Laely	7278	Davos Monstein
Hans und Anna	Laely-Meyer	7270	Davos Platz
Anny	Lang	8046	Zürich
Fritz	Langenegger	9320	Arbon
Joachim und Hannelore	Langner	7278	Davos Monstein
Thomas und Kathrin	Larsen	4142	Münchenstein
Nelli	Lässer	5012	Schönenwerd
Norbert und Vreni	Ledergerber	7270	Davos Platz
Ueli und Bernadette	Lieberherr	9200	Gossau
Eva	Linsin	4125	Riehen
Christian	Lipinski	7278	Davos Monstein
Christian und Heidi	Lori-Conrad	7307	Jenins
Hans und Elisabeth	Luder	3424	Oberösch
Joachim	Luther	7276	Davos Frauenkirch
Erika	Lüthi-Jegerlehner	7064	Tschiertschen
S. und B.	Lüthy-Gertsch	4133	Pratteln
Stefan und Käthy	Marth/Gysin	7278	Davos Monstein
Emanuel und Damaris	Marti-Renggli	3283	Kallnach
Albert	Mathis	7260	Davos Dorf
Georg Sixtus	Mattli	7270	Davos Platz
Matthias	Maurer	8032	Zürich
Hans-Martin und Susanne	Maurer-Horn	8700	Küsnacht
Hansruedi und Rägi	Maurer-Keller	8405	Winterthur
Andy	Meier	5507	Mellingen
Lukas und Maya	Meier-Regez	5406	Baden-Rüthhof
Peter	Meisser	7270	Davos Platz
Urs und Doris	Meisser	7278	Davos Monstein
Christian und Lisa	Meisser-Hottinger	7278	Davos Monstein
	Metallbau Salzgeber	7260	Davos Dorf
Simon und Margrit	Meyer-Stingelin	4142	Münchenstein
Hans Peter und Claudia	Michel	7278	Davos Monstein
Andreas	Michel	7302	Landquart
Andreas	Michel	7278	Davos Monstein
Florian und Martina	Michel-Conrad	7260	Davos Dorf
Rosa	Michlig	7493	Schmitten
Hanspeter	Moergeli	8707	Uetikon am See
Claude	Monnard	7265	Davos Wolfgang

Hans	Monstein	8840	Einsiedeln
Hans	Monstein	8603	Schwerzenbach
Heinz	Monstein	7304	Maienfeld
Christian	Monstein	8807	Freienbach
K. und C.	Moos	8308	Illnau
Werner und Mina	Morf	8046	Zürich
Hans und Trudy	Morf-Frey	5070	Frick
Betty	Müller	7278	Davos Monstein
Fredi	Müller	7278	Davos Monstein
Christian	Müller	7214	Grüsch
Jakob	Müller	7270	Davos Platz
Remo	Müller	7277	Davos Glaris
Jascha und Maya	Müller-Kummler	9016	St. Gallen
Jakob und Käthi	Müller-Schamaun	7270	Davos Platz
Yvonne	Naef	8038	Zürich
Hans und Anne-Lise	Nater	8702	Zollikon
Bernadette	Netzer	7000	Chur
Adi	Neuschwander	8598	Bottighofen
Dieter und Laurence	Neuschwander-Brugger	4313	Möhlín
Nicole	Neuschwander	7500	St. Moritz
Theo und Katrin	Ninck-Müller	3116	Kirchdorf
Erwin und Charlotte	Pfister	7278	Davos Monstein
Andrea	Pfister	7013	Domat Ems
Barbara	Pfister	4142	Münchenstein
Ernst und Margrit	Pfister-Meisser	7278	Davos Monstein
Marcia	Phillips	7278	Davos Monstein
Dorothee	Portmann	7270	Davos Platz
Lydia	Reber	8044	Zürich
Samuel	Reber	8005	Zürich
Ueli	Reber	8005	Zürich
Peter und Burgi	Reber-Liebst	6010	Kriens
Andres und Katharina	Richard-Thürer	8802	Kilchberg
Erwin und Rosmarie	Roffler	7270	Davos Platz
H.-P. und J.	Rotzler	4313	Möhlín
Peter und Regula	Rudolf	7278	Davos Monstein
Semadeni	Rudolf	8610	Uster
Toni und Christina	Rüegger-Zingg	6403	Küssnacht a.R.
Corinna	Rüesch	7278	Davos Monstein
Samuel	Ruggli-Bieri	3270	Aarberg
Beat	Rüttimann	7278	Davos Monstein
Markus	Rüttimann	6045	Meggen
Klaus und Käthy	Rüttimann	4950	Huttwil
Rosa	Rüttimann	6045	Meggen
Dominik	Rüttimann	5504	Othmarsingen
Matthias	Rüttimann	5507	Mellingen
Maria	Rüttimann	6006	Luzern
Martin	Rüttimann	6045	Meggen
Peter	Rüttimann-Zihler	6045	Meggen
Annelies	Sänger	5103	Möriken AG
Susanne	Sauveur	5430	Wettingen
Luzia	Sax-Flury	7134	Obersaxen
Liggi	Schachenmann	8215	Hallau
Peter	Schachenmann	7278	Davos Monstein
Edy	Schaffner-Rumo	4410	Liestal

Albert und Lisbeth	Schärer	7494	Wiesen
Wolfgang und Maria	Schatton	D-65760	Eschborn
Roland und Therese	Schibli	5442	Fislisbach
Leon	Schlumpf	7012	Felsberg
Tobias	Schmid & Sohn	9442	Berneck
Elsi	Schneider	7000	Chur
P. und V.	Schneider-Stocker	8126	Zumikon
Walter	Schönenberger	4313	Möhlin
Konrad	Schweizer	4436	Oberfeld BL
Beat	Semadeni	6330	Cham
Toni und Vita	Senn	7278	Davos Monstein
Consuelo und Barbara	Senn-Bucher	5436	Würenlos
Walter	Senn-Frick	5303	Würenlingen
Walter und Susi	Sieger	8712	Stäfa
Ueli	Sieger	8006	Zürich
Josef und Liselotte	Sigrist-Blum	6006	Luzern
Stephan	Sommer	4528	Zuchwil
Vreni	Spoerry	8810	Horgen
Hans-Heiri und Vreni	Spörrli	7270	Davos Platz
	Sporthaus Peter Frei	7260	Davos Dorf
Joos und Vroni	Sprecher	4312	Magden
Urs und Wanda	Stähli	8820	Wädenswil
Annemarie	Stark	9000	St. Gallen
Werner	Steinert	D-09465	Sehmatal-Sehma
Heinz	Steinmann	D-81475	München
Denise	Stierli	5607	Häggingen
Armin und Ilse	Stierli-Nauer	5607	Häggingen
Benno und Simone	Stocker-Grohrock	7278	Davos Monstein
Rita	Stoffel-Schaffner	7017	Flims Dorf
Markus	Streckeisen	8712	Stäfa
Urs	Strozzega-Fey	8707	Uetikon am See
Elise	Suter-Weber	8903	Birmensdorf
Elisabeth	Tanner-Thürer	3400	Burgdorf
Edy und Marlis	Thomann	7278	Davos Monstein
Monika	Thomann	1278	La Rippe
	Thöny Mode AG	7270	Davos Platz
Luzius	Thürer	8733	Eschenbach
P. und I.	Thürer	8542	Wiesendangen
Maria	Thürer	9053	Teufen
A. und B.	Thürer	8280	Kreuzlingen
Daniel und Susi	Thürer	8057	Zürich
Elisabeth	Thürer-Wachter	8500	Frauenfeld
Hans und Marianne	Toggenburger	9103	Schwellbrunn
Willi	Tschudin	4314	Zeiningen
Anna	van den Berg-Thürer	NL-4624AR	Bergen of Zoom
Bend	Viehöfer	D-52134	Herzogenrath
Christoph	Vock	8700	Küsnacht
Klaus und Ursula	von Weitershausen	D-81247	München
Margrith	Wachter	8400	Winterthur
Leni	Waechter-Buol	7278	Davos Monstein
	Walservereinigung Graubünden	7435	Splügen
Lothar und Heide	Wegener	D-63128	Dietzenbach
Wolfgang	Weihrauch	D-89520	Heidenheim

Edith	Weihrich	8280	Kreuzlingen
Thomas und Martina	Weihrich	8280	Kreuzlingen
Anny	Wenger	8913	Ottenbach
Fred-Jochen	Werner	A-1230	Wien
Martin und Ruth	Wilhelm	7278	Davos Monstein
Hans und Vreni	Wilhelm	3098	Köniz
Hans und Utti	Wilhelm-Buol	7278	Davos Monstein
B. und G.	Winter	D-31737	Rinteln
Arthur	Witzig-Wegmann	8461	Oerlingen
Berta F.	Wood	USA-Charlottesville	VA 22901
Sheina	Wood	Durban 4001	South Africa
Eduard	Wurster	7270	Davos Platz
Silvia	Wyss	6703	Küssnacht
G. und D.	Zaugg	2503	Biel
Theodor und Agnes	Zehnder	7270	Davos Platz
	Zehnder GmbH Monstein	7278	Davos Monstein
Lüzza und Irène	Zisler	7278	Davos Monstein
Beat und Hildegard	Zobrist	8834	Schindellegi
Albert und Elisabeth	Zurbuchen	8932	Mettmenstetten



Bildernachweis:

Maja Bless, Monstein: 51. Martin Gross, Arni: 25. Claudia Michel, Monstein: 26, 28, 29. Beat Rüttimann, Monstein: 4, 13, 19, 20, 21, 22, 25, 26, 27, 29, 30, 40. «Gipfel Zeitung»: 28. «pro Monstein»: 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43. Hans Wilhelm: 14, 15, 16, 17, 18.

Jahresprogramm Monstein 2003

Filmvorführung in der Alten Kirche fand am 4. Januar statt
«Waldarbeit» musikalische Begleitung Curò Mani

Ausstellung «Heuen – Herden – Holzen» 6. Januar – 9. April
in der Alten Kirche durchgehend geöffnet

Alltag auf eisigen Böden 16. Februar
Leben mit dem Permafrost
Vortrag von Marcia Phillips im Restaurant Ducan um 20.30

Filmvorführung in der Alten Kirche 12. April
musikalische Begleitung Curò Mani
Die Filme zeigen Wildheuet, Heuzug und Wäsche am Dorfbrunnen um 20.30

Konzert am Ostersonntag 20. April
mit der Suzuki Violingruppe der Deutschschweiz um 17.00 Uhr

Ausstellung «Mestein ä werigi Davaaser Fraktion» 22. April – 6. Juli
Alte Kirche Monstein (13. und 14. Juni geschlossen)

Kulturreise nach Kyrgyzstan 8. – 19. Juli
mit Hans Wilhelm

Davos Sounds Good 2002 12. Juli
Jazz Konzert im Restaurant Ducan

Bilderausstellung von Hans R. Portmann 12. Juli – 17. August
Ausstellung in der Alten Kirche Monstein

Monsteiner Dorfführung mit Hans Ambühl 29. Juli und 5. August
Treffpunkt um 10.00 Uhr vor der Brauerei

5. «pro Monstein»-Dorffest 9. und 10. August
Samstag mit Dorffest und Dorfmarkt ab 11.00
Sonntag Festgottesdienst und Frühschoppen ab 10.30

«Heuen – Herden – Holzen» Fotoausstellung von M. Bless 19. August – 26. Oktober
Bilder von Monstein aus den Jahren 1980–2000
Ausstellung in der Alten Kirche Monstein durchgehend geöffnet

Wochenende am Splügenpass 4. und 5. Oktober
Dorfführung in Splügen und Wanderung durch den Cardinell nach Isola
